



In diesem Fachwerkhaus am Dicken Turm hat seit kurzem der Beeskomm-Verein seinen Sitz. Dieser Verein will psychisch Kranken „Hilfe zur Selbsthilfe anbieten“, so die Leiterin der Beratungsstelle Sabine Wolter. Das geht von der Beratung der Betrof-

fenen und ihrer Angehörigen bis hin zur Betreuung der Kranken zu Hause. Die Beratungsstelle ist Montag, Dienstag und Donnerstag in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr und Dienstag von 14.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

Fotos (3): K.-H. Arendsee

Kranken wieder Kochen beibringen

Von Beratung bis betreutes Wohnen – „Beeskomm“ will Kranken helfen

Beeskow (ima) Seit der ersten Dezemberwoche hat das Fachwerkhaus gegenüber des Dicken Turmes neue Bewohner. Ein bescheidenes Papierschild an der Tür zeigt es an: Der Beeskomm-Verein hat hier seinen Sitz.



Sabine Wolter leitet die Beratungsstelle

Gegründet wurde dieser Verein, der psychisch kranken Menschen helfen will, bereits zu Beginn des Jahres. Richtig zu arbeiten beginnen können die Sozialarbeiterinnen um Ärztin Sabine Wolter aber erst jetzt, nachdem der Verein die Räume in dem alten Fachwerkhaus bekam.

Beeskomm will psychisch Kranke betreuen, ihnen helfen, sich wieder ins Alltagsleben zu integrieren. Unterstützen will der Verein vor allem jene Menschen, die jetzt aus den Kliniken, aus Alten- und Pflegeheimen entlassen werden, erklärt Sabine Wolter, die

als Ärztin einige Jahre in einer psychiatrischen Abteilung gearbeitet hat. In den Kliniken beginnt man mit einer Entflechtung großer Einheiten und der sogenannten Enthospitalisierung, was nicht zuletzt aus Kostengründen geschieht. Viele psychisch Kranke, die bis jetzt stationär versorgt wurden, werden wieder in ein selbständiges bzw. selbständigeres Leben entlassen. Das sie aber oft nicht mehr zu führen in der Lage sind. Der Verein will solchen Leuten auf verschiedene Art helfen: Durch Betreuung zu Hause, durch Gesprächsrunden im Kreise gleichermaßen Betroffener, aber auch durch ganz praktische Hilfe, Anleitungen beim Kochen, Backen, der Wäschepflege. „Dinge“, so erläutert die Ärztin, „die die Kranken in den Jahren in der Klinik verlernt haben.“ Oft sind die entlassenen Patienten auch allein, und so um so mehr auf Hilfe dritter angewiesen. „Aber es wird niemand aus der Klinik entlassen, der stationär behandelt werden muß“, ergänzt Sabine Wolter.

Der Beeskomm-Verein ist Bestandteil eines ganzen Netzwerkes an Einrichtungen, die sich um die aus den

Kliniken Entlassenen kümmern. Dazu gehören zum Beispiel Tageskliniken, der sozialpsychiatrische Dienst der Gesundheitsämter und Freie Träger, die betreutes Wohnen und Beratung anbieten. Beeskomm will beides: sowohl Beratung als auch betreutes Wohnen organisieren. Zunächst aber muß sich der Verein auf die Beratung beschränken. Es fehlen Wohnungen. Auch ein Arbeits- und Wohnprojekt, das im Trebatscher Gut entstehen soll, ist noch nicht sicher.

Doch nicht nur für die Psychiatriepatienten möchte der Verein Partner sein. Ansprechen will er auch Leute, die psychische Probleme haben, die durch Arbeitslosigkeit oder familiäre Probleme mit dem Alltag nicht mehr zurechtkommen.

Gemeldet hat sich beim Verein bisher noch niemand. „Beeskomm“ sei noch zu wenig bekannt, meint die Ärztin. Außerdem falle es gerade psychisch kranken und labilen Menschen schwer, Hilfe bei anderen zu suchen. Nicht nur aus diesem Grund will der Verein auch Ansprechpartner für die Angehörigen der Betroffenen sein.

INA MATTIES